

Sünden im Blute des Lammes vergeben, in der Tauffe abgewaschen, und er nun für GOTT gerecht, GOTTES Kind, und ein Tempel des Heiligen Geistes geworden sey, der hat keinen Frieden und fröhliches Gewissen, Er kan auch GOTT nicht lieben und ehren. Sondern lebet durchaus ohne GOTT wie ein Heyde, und alle seine Andacht ist falsch, Heuchelery und gottloser Betrug gegen andere, gegen die er sich nicht blß geben will.

87. Obgleich ruchlose Leute, das Evangelium mißbrauchen, muß es doch geprediget werden, weil es der Heyland befohlen hat, und dem armen Gewissen heylsam ist, denn es gehört doch nur den Armen, es mag die Welt dadurch änger oder frömmere werden, es gefalle den klugen Heiligen, oder gefalle ihnen nicht; es ist genug daß wir durch diese Bekänntniß dem Heyland gefallen.

Cap. VI.

VON CHRISTI MENSCHWERDUNG.

88. **S**chriſtus iſt durch ſeine Menſchwerdung unſer Immanuel, das iſt, unſer lieber Bruder worden. Daher kan ich mich in herglicher Zuverſicht rühmen. GOTTES Sohn iſt mein Bruder. Eſa. Cap. 7. ſpricht: Siehe eine Jungfrau iſt ſchwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heißen Immanuel, das iſt, wie Matthäus ſagt, GOTT mit uns. Denn er iſt GOTT in unſerm Fleiſche, GOTT unſer Bruder, der es mit uns hält,

het,

Gott unser Bruder und Freund, der uns beschützet, und bey dem Vater allewege vertritt, Gott zu dem wir all unser Vertrauen und Zuversicht haben sollen. Ach! wie ist dis doch so tröstlich, daß sich Gottes Sohn so nahe zu uns gemacht, daß Er uns gar nicht näher kommen können, Er hat unser Fleisch und Blut an sich genommen, auf daß er durch solche nahe Verwandtniß, als ein besonder theures Pfand, seine grosse Liebe zu uns darthun möge, und wir unser Vertrauen zu ihm als unsern lieben Bruder, auch mitten in unser größten Schwachheit nehmen und ihm vertrauen sollen.

89. Auch darum ist Gottes Sohn ein Mensch geworden, auf daß er unser Goel, das ist, unser Erlöser würde. Denn das Wörtlein Goel heist in Ebräischer Sprache zweyerley: Erstlich ein Bluts-Freund, der das nechste Freunds-Recht zu uns hat. Zum andern heist es einen Erlöser, dem es, als dem nechsten Bluts-Freund, von Rechts wegen obliegt, daß er sich seines armen elenden Freundes annahme, und ihn aus allen seinen Nöthen erlöse, als 4. B. Mos. 5 und 5. B. Mos. 25. So jemand keinen Goel, das ist, keinen Erlöser hat 2c.

90. Weil wir arme gefallne Menschen nun in den allergrößten Nöthen des ewigen Todes stecken, und sich niemand unser annahm, der uns davon befreien konnte. Kam der ewige Sohn Gottes, und ward unser Goel, als unser nechster Freund, und Erlöser. Nun wohl an sprach er: weil denn niemand, das arme menschliche Geschlecht erret-

ten wil oder kan, so will ichs auf mich nehmen, und will Freund und Erlöser seyn. Freund will ich werden, durch meine Menschwerdung. Erlöser aber, durch einen wunderbahren und herrlichen Sieg, nemlich durch Leyden und Sterben, vor alle die Sünden, welche die Menschen, meine Bluts-Freunde gethan, und verschuldet hatten, auf das sie frey ausgehen, und einen ewigen Frieden haben möaen.

91. Der Patriarch Jacob, nennet ihn seinen lieben Engel und Goel, 1. B. Mos. 48. der ihm aus allen Nöthen geholffen habe. Denn er wuste wohl, das er ins Fleisch kommen, und der Mensch n Bluts-Freund werden, und sie von rechts wegen aus allem Ubel erlösen würde. Der Prophet Esaias nennet ihn auch also cap. 41 da er spricht: Fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, dem Gott, das ist dein Erlöser ist der Heilige in Israel. Siehe, also herzlich gerne hilfft der Sohn Gottes, das er auch um seiner Hülfe willen ein Mensch und unser Bruder worden ist.

92. Darum ist er auch ein Mensch geworden, auf das er unsere verdorbene, geschändete und verachtete Natur durch solche seine Menschwerdung und Verwandtschaft wieder herrlich machte. Denn was kan uns für eine grössere Ehre und Herrlichkeit wiederfahren, als das Gottes Sohn selber ein Mensch und unser Bruder worden ist, unsere Natur an sich genommen, ja das nun ein Mensch sitzt zur rechten Hand Gottes, und alles
unter

unter sich hat, und reiseret im Himmel und auf Erden? der Teufel muß neidisch werden, über solcher grossen Dignität und Hoheit, die wir haben, wenn er ansiehet, zu was vor Ehre wir gekommen, und wie hoch wir vom Sohn Gottes geadelt worden sind.

93. Heist das nicht, mit einem Wort: mit Christo ins gesamte Leben und ganze Erbe gezogen und gesetzt werden, des Himmelreichs, und alles was Christus hat? Und ist ja über die Massen viel was Christus gethan hat, wer nun glauben kan, der glaube, er hat auf sein Lebelang genug daran zu glauben. Der Trost ist zu groß, die Freude zu überschwenglich und des Menschen Herz zu klein und zu enge, solches zu fassen. So tief wir gefallen sind, so böse und verderbt wirs auch immer gemacht haben, so kan unser Bruder doch alles wieder ergänzen, und zurecht bringen, denn er hat alles in seiner Gewalt.

94. Er ist auch um deswillen ein Mensch worden, auf daß unser Vertrauen zu ihm desto größer sey, und wir desto kindlicher zu ihm treten, und mit ihm reden dürfen. Denn weil er aus großer Liebe unser Fleisch und Blut an sich genommen, und unser Immanuel und Bruder worden, will er uns damit zu sich locken, und in alleu unserm Anliegen dürfen wir ganz frey zu ihm kommen, unser ganzes Vertrauen auf ihn setzen, und recht Brüderlich mit ihm reden, wie ein Kind mit seinem Vater redet.

D 4

95. Wie

95. Wie sollte uns der verlassen können, der von ihm selbst ohne unser Verdienst und Btte, aus grosser Liebe und Barmherzigkeit, unser Fleisch und Blut, ja unser Bruder worden? Und wie sollte der nicht hören und uns gnädig erhören, da er sich so herzlich zu uns nöthiget, um unsere Freundschaft zu suchen? Denn heist das nicht Freundschaft suchen, ein Mensch zu werden, den Himmel zu verlassen und zu den elenden Menschen zu kommen, auch zu den Menschen sich halten? O du frommer und freundlicher Herr Jesu, wie ist deine Gürtigkeit und Demuth so überaus aröß.

96. Bestlich und warfürnehmlich ist der ewige Sohn Gottes darum in die Welt kommen und Mensch worden, auf daß er für uns Menschen sterben, und unsere Sünde büßen und bezahlen könnte. Ja, auf daß er uns aus dem erschrecklichen Fall und Verderben, in das vorige selige Wesen der Unschuld und der Genade bey dem Vater wieder restituire und verhoffen möchte.

97. **JESUS** Christus hat uns erlöset, von Gottes Zorn, vom Fluch des Gesetzes, von des Teufels Einsprechen und Tyranney, von Beschwörung des Gewissens, von allerhand Strafe und Plagen, vom ewigen Tode, und von der Gruben, da kein Wasser sondern eitel Höllich Feuer innen ist. Denn weil der Sohn Gottes für uns ein Mensch und Opfer worden, so zürnet Gott mit uns nicht mehr, das Gesetz kan uns mit Fug und Recht nicht mehr beschuldigen, noch verfluchen.

suchen, Der Teufel hat auch keine Zusoder Ansprache mehr an uns, sondern plagt uns ohne Ursache, wir sollen es ihm aber nicht gestatten, das ist, wir sollen uns an des Teufels und der Welt Richten und Verdammnen nicht kehren, unser Herz und Gewissen soll auch nicht mehr betrübet seyn, das Creuz ist uns keine Straffe, sondern nur eine Tödtuna des alten Menschen, und eine Übung der Gottseligkeit, und ob wir gleich sterben, so ruhen wir nur, und bleiben nicht im Tode, kommen auch nicht in die Hölle, noch ins Gerichte.

98. Wir sollen von ganken Herzen glauben, daß Gottes Sohn unser Immanuel, das ist, unser lieber Bruder worden sey, und daß er brüderliche Liebe und Treue zu uns trage, und uns täglich beweise, auch da es das Ansehen habe, als ob wir von ihm verlassen seyn, und daß er uns in keiner Noth stecken lassen, sondern heraus reissen und zu Ehren machen werde, wenn die beqveme Zeit einmahl kommen werde. Es scheint wohl, als sey es eine schlechte Kunst, und als hätten wir das schon lange ausgeglaubet, weil wir es hören und wissen, aber wenn es zum Treffen kommt, und der Teufel in uns einbrüllet wie ein Löwe, und seine giftige Worts-Pfeile in unser Herzen schüssel, oder wir sonst in leibliche Umstände gerathen, da erfahren wir erst recht, wie eine leichte Kunst es sey, und wie fein wir es ausgeglaubet haben.

99. Weil aber der Glaube nicht in unserm Willen und Vermögen stehet, sondern nur ein pu-

res Genaden-Werck des Heiligen Geistes ist, wie St. Paulus Eph. 1. Gal. 5. bezeuget, und ander Orten mehr, so lasset uns täglich bitten und flehen, um die Gabe und Vermehrung des Glaubens, damit er in unsern Herzen brenne. Denn der Glaube muß nicht kalt, sondern feurig in uns seyn, soll er uns anders verneuern. Weil aber der H. Geist in uns thätig ist, durch das Wort des Lebens, so sollen wir das Evangelium und Zeugniß von Jesu Christo, nimmermehr aus unsern Ohren und Herzen lassen, und der Sacramenta fleißig gebrauchen.

100 Wir sollen uns durch solchen Glauben unser Herz beruhigen, und uns der Menschwerdung Jesu Christi und seines Leidens zum allerhöchsten erfreuen. Denn warum wollen wir uns betrüben, weil die Sünde und der Zorn Gottes weggenommen? und warum wollen wir uns nicht von Herzen erfreuen, weil ewige Gerechtigkeit, und ewige Genade wiederbracht ist? Darum sagt der Engel: Siehe ich verkündige euch große Freude, welche nicht allein denen Jüden, sondern allem Volck, klein und grossen, sonderlich den armen Sündern wiederfahren wird. Denn der schon längst versprochne Heiland ist nun gebohren.

101. Ja wir sollen hinaehen, und vor Freuden über Christi Geburt und Verdienste jauchzen und fröhlich seyn, und mit fröhlichem Muth ausrufen: Gottes Sohn ist ein Mensch worden und auch unser Erlöser, wie uns hiezu Zachar. 9. vermah-

mahnet. Unser Herz soll voll Wonne seyn, und in Frieden schweben, unser ganges Leben soll nunmehr nichts anders seyn als ein ewiges Freudenfest, ohne Dünckel und Trübsal. Es soll auch solche heilige und göttliche Freude andern anpreisen und sie dazu aufmuntern. Solche Freude soll nicht allein seyn in den reichen und herrlichen, sondern auch in den armen und verachteten, wie dazumahl die Hirten waren. So in diesen mehr, weder in jenen. Denn diesen armen Verachteten und Trostlosen ist der Sohn Gottes am allermeisten gekommen.

102. Es muß sich also niemand einbilden, das Christenthum bestehe in Melancholie, und in einer verstellten Kopfhänerey, wie die armen alten Mütterchen, ja wohl zuweilen auf die recht grossen Heiligen sich bedüncken lassen; sondern in herzlicher und steter Freudigkeit des Geistes, denn sollte man sich daß nicht erfreuen, daß Gottes Sohn unser Fleisch worden, unsere Menschheit so trefflich verehret hat, daß er seine Liebe dadurch an den Tag gelegt, und unser lieber Bruder und getreuer Bestand geworden ist, und daß er uns endlich von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hat.

Cap. VII.

Von Christi bitter Leyden und Sterben.

103. Christus hat uns durch sein Leyden u. Sterben den ganzen Schatz der Seeligkeit, die ewige Gerechtigkeit, die Kindschafft Gottes